

Historisches Erbe in digitalem Glanz: Digitale Rekonstruktion der zerstörten Synagoge von 1872



In einer zukunftsweisenden Initiative plant der Förderkreis Historisches Seligenstadt e.V. eine digitale Rekonstruktion der Seligenstädter Synagoge, die beim Novemberpogrom 1938 zerstört wurde. „Die Rekonstruktion soll sowohl an die die tragischen Ereignisse der Vergangenheit erinnern als auch das reiche kulturelle Erbe der jüdischen Gemeinde würdigen, die nachweislich seit dem 13. Jahrhundert in Seligenstadt existierte“, so Vereinsvorsitzender Marcel Spahn.

Jüdische Geschäftsleute, Handwerker und Intellektuelle prägten seit dem Mittelalter das Leben in der Stadt maßgeblich mit. Die Synagoge, die 1872 eingeweiht wurde, war nicht nur ein religiöser Ort, sondern auch ein kulturelles Zentrum, dass das Zusammenleben der Religionsgemeinschaften förderte.

Das nationalsozialistische Regime setzte dem mit einer systematischen Entrechtung der jüdischen Bürger ein Ende. Mit der Deportation und Ermordung der letzten verbliebenen Jüdinnen und Juden im Jahre 1942 erlosch das jüdische Leben in Seligenstadt. Nur zwei jüdische Mitbürger überlebten die Todesmaschinerie und kehrten in ihre Heimatstadt zurück. Zuvor, am 10. November 1938 wurde die Seligenstädter Synagoge, wie viele andere in ganz Deutschland, von nationalsozialistischen Schlägertrupps niedergebrannt und zerstört. „Diese barbarische Tat markiert einen Tiefpunkt in der Geschichte der Stadt. Die zerstörte Synagoge steht für die schmerzliche Lücke im kulturellen Erbe Seligenstadt, die die beispiellose Auslöschung jüdischen Lebens gerissen hat“, so Spahn.

Heute, über 80 Jahre später, soll die geplante digitale 3D-Rekonstruktion der Synagoge helfen, diese Lücke symbolisch zu schließen. „Mit modernster Technik wollen wir ein virtuelles Modell der Synagoge schaffen, das einen Eindruck von der einstigen Pracht des Gebäudes vermitteln soll“, so Bruno Deiss vom Projektteam des Förderkreises.

Die Umsetzung erfolgt durch ein Unternehmen, das mit dem Fachgebiet Digitales Gestalten der Technischen Universität Darmstadt kooperiert und bereits einschlägige Erfahrung von virtuellen Rekonstruktionen hat.

„Wir möchten die Erinnerung an die zerstörte Synagoge und die reiche Geschichte der jüdischen Bevölkerung unserer Stadt lebendig halten und einen Beitrag zur Aufarbeitung der Vergangenheit leisten. Durch die digitale Aufbereitung wird es möglich sein, die Synagoge und ihre Geschichte einem breiten Publikum zugänglich zu machen und das Bewusstsein für die Bedeutung des jüdischen Erbes in unserer Stadt zu stärken“, so Marcel Spahn.

Als „digitalisiertes Denkmal“ dient es als Bildungsressource für Schulen als auch für jeden Interessierten der Seligenstädter und jüdischen Geschichte.

Der Verein bittet um finanzielle Unterstützung bei der Bevölkerung, um die Finanzierung des Projektes sicher zu stellen und damit die Umsetzung noch in diesem Jahr zu beginnen zu können.

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Vereins unter www.Historisches-Seligenstadt.de zu finden.